Auch der Wanderfalk (*Falco peregrinus*) zieht über die Alpen

Von Kurt Bauer, Neusiedl am See

Die erste zusammenfassende Darstellung der Ringfunde deutscher Wanderfalken durch HEIDEMANN (1935) erbrachte ein merkwürdiges Ergebnis: Den zahlenmäßig dominierenden Funden in WSW-Richtung standen zwar einige wenige SE-Funde gegenüber, aber keiner der 40 Wanderfalken hatte die Richtung nach S über die Alpen eingeschlagen. Im Gegensatz dazu sind transalpine Ringfunde bei Baum- und Turmfalk nicht allzuseiten, was die Feststellung noch merkwürdiger machte. Im Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. 2, p. 154, heißt es denn auch: „Zug (des Baumfalken) süd- bis südwestlich, im Gegensatz zu *Falco peregrinus* auch über die Alpen.“ Obwohl auch die zweite Zusammenstellung deutscher Wanderfalken-Ringfunde (GOETHE und KUHK 1952) unter 30 Fernfunden keinen Alpenüberquerer enthält, kann der vermeintliche Gegensatz zwischen Wander- und Baumfalk in dieser Form nicht aufrechterhalten werden. Im Gegensatz zum Fehlen von Ringfunden ist die Zahl der Zugbeobachtungen aus dem Alpengebiet nicht unbeträchtlich. Sowohl die alten Faunen österreichischer Alpenländer, wie Salzburg (TSCHUSI-SCHMIDHOFFEN 1877) und Kärnten (KELLER 1890), als auch U. A. CORTIS Faunen der Schweizer Alpenkantone enthalten solche Daten. Auch wenn wir manche dieser Beobachtungen auf Vögel der sehr spärlichen Brutpaare des Alpenrandes beziehen und nicht als Zugbeobachtungen gelten lassen, bleiben sichere Zugnachweise übrig. Besonders schön aber passen in diesen Rahmen einige Beobachtungen, die in den letzten Jahren anlässlich der Beobachtung des Vogelzuges im Schweizer Alpengebiet gemacht wurden. So wurde am 25. und 27. September 1951 je 1 Wanderfalk im Oberengadin beobachtet (SUTTER 1952), am 20. September 1952 überflogen 2, am 21. September 1952 1 Wanderfalk den Col du Hahnenmoos (Berner Alpen, BENOIT 1953), und am 28. September 1952 zogen 3 Wanderfalken über den Col de Cou in den Walliser Alpen (RIBAUT 1953).

Diese Daten sprechen nun zwar für nicht seltenen Alpenzug des Wanderfalken, erlauben aber, da die Beobachtungszeit jeweils nur recht kurz war, keine genaueren Aussagen. Hier kommt nun einer Studie von J. KÜHTREIBER große Bedeutung zu. KÜHTREIBER stellt darin die von ihm mit zwei Mitarbeitern in den Jahren 1928 bis 1940 (mit Ergänzungen 1941, 1942, 1945 bis 1949) im inneralpinen Innsbrucker Becken gemachten Beobachtungen zusammen. Vom Wanderfalken liegen 36 Beobachtungen vor. Diesen 36 Beobachtungen (mit 38 Individuen) stehen 38 Beobachtungen (mit 48 Individuen) vom Baumfalken gegenüber. Die Beobachtungen der beiden Arten verteilen sich in folgender Weise über das Jahr:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Wanderfalk	3	2	5	5	6	—	1	—	8	4	1	3
Baumfalk	—	—	1	6	11	—	1	3	14	10	1	—

Danach ist die Zahl der durchziehenden Wanderfalken gar nicht so viel geringer als die der Baumfalken. Daß lokale Brutvorkommen die Daten nennenswert verfälschen, ist nach der Verteilung auf die einzelnen Monate unwahrscheinlich. (Im Gegensatz zur Angabe bei WALDE und NEUGEBAUER 1936, wo es heißt: „Auch im Gebiet des Hechenberg bei Innsbruck brütet er öfters“, kennt KÜHTREIBER den Wanderfalken nicht als Tiroler Brutvogel, und auch eine handschriftliche Zusammenstellung von HANS PSENNER [Bibliothek der Österreichischen Vogelwarte] meldet keine Wanderfalkbruten aus Tirol.) Da keiner der Tiroler Beobachter bisher das Überwintern des Wanderfalken in Innsbruck feststellen konnte, ist auch nicht wahrscheinlich, daß Wintergäste auf Jagdflügen als Durchzügler registriert wurden.

Wenn aus den vorgenannten Beobachtungen nun wohl einwandfrei hervorgeht, daß der Wanderfalk ebenso wie seine kleineren Verwandten die Alpen ziehend überqueren kann, so bleibt doch das Fehlen transalpiner Ringfunde zu deuten. Die wahrscheinlichste Erklärung dürfte wohl sein, daß nur die Vögel mancher Populationen südwärts über die Alpen ziehen. Nach der Lage des Brutgebietes wäre dies wohl vor allem von den Brutvögeln des nördlichen Alpenvorlandes zu erwarten. Dort aber wurden bisher Wanderfalken kaum beringt und ist über das Zugverhalten des Brutvogelbestandes noch nichts Zuverlässiges bekannt.

L i t e r a t u r

- BENOIT, F. Notes de passage au Col du Hahnenmoos. Nos Ois. 22, 91 und 92, 1953.
 GOETHE, F., und R. KUHK. Beringungs-Ergebnisse an deutschen Wanderfalken (*Falco peregrinus*) und Baumfalken (*Falco subbuteo*). Vogelwarte 16, 104—108, 1952.
 HEIDEMANN, J. Vom Zuge des Turmfalken (*Falco tinnunculus*), Wanderfalken (*Falco peregrinus*) und Baumfalken (*Falco subbuteo*). Vogelzug 6, 11—26, 1935.
 KÜHTREIBER, J. Studien zum Vogelzug bei Innsbruck. Ver. Mus. Ferd. Innsbruck, 59—94, 1953.
 KUHK siehe GOETHE.
 NIETHAMMER, G. Handbuch der deutschen Vogelkunde II. Leipzig 1938.
 NEUGEBAUER siehe WALDE.
 RIBAUT, J.-P. La migration d'automne 1952 au Col de Cou. Nos Ois. 22, 82—90, 1953.
 SUTTER, E. Vogelzugsbeobachtungen im Oberengadin im Herbst 1951. Orn. Beob. 49, 116—126, 1952.
 WALDE, K., und H. NEUGEBAUER. Tiroler Vogelbuch. Innsbruck 1936.

Zuggeselligkeit bei Greifvögeln

Von Wolfgang von Westernhagen

Im Laufe der letzten Jahre wurden in Norddeutschland zahlreiche Frühjahrs- und Herbstbeobachtungen ziehender Greifvögel gesammelt. Alle nennenswerten Feststellungen fallen trotz genauer Kontrolle der Küste von Holland bis Rügen auf ein begrenztes Gebiet, welches sich in 40 bis 50 km Breite von Laaland und Lange-land über die Insel Fehmarn nach SSW durch Ostholstein erstreckt: Es ist der Fehmarnzugweg skandinavischer Greifvögel.

Artliche Zusammensetzung des Greifvogelzuges

110 Beobachtungen aus Norddeutschland und Dänemark (1949—1954) ergeben folgendes Bild über den Anteil der einzelnen Arten:

<i>Buteo</i> sp.	16 000	<i>Falco columbarius</i>	25
<i>Pernis apivorus</i>	7 500	<i>Falco subbuteo</i>	24
<i>Pandion haliaëtus</i>	25	<i>Circus cyaneus</i>	47
<i>Accipiter nisus</i>	830	<i>Circus aeruginosus</i>	12
<i>Falco tinnunculus</i>	114	<i>Milvus milvus</i>	18
<i>Falco peregrinus</i>	30	<i>Milvus migrans</i>	4

Verhältnismäßig gering ist die Zahl der an den Greifvogelzugtagen beobachteten Sperber und Turmfalken, die ja in Skandinavien durchaus häufig sind. Ein anderes Bild würde sich allerdings ergeben, wenn diesen Angaben geselligen Zuges die zahlreichen Beobachtungen einzeln ziehender Greifvögel gegenübergestellt würden. Es sind nämlich *Pandion haliaëtus* und *Falco peregrinus* ausschließlich, *Falco tinnunculus*, *F. subbuteo*, *Accipiter nisus*, *Circus cyaneus* überwiegend Einzelzieher und haben zudem keine feste Bindung an die traditionellen Zugwege der gesellig ziehenden Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: [18_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt

Artikel/Article: [Auch der Wanderfalk \(*Falco peregrinus*\) zieht über die Alpen 14-15](#)